



Jahresbericht 2021

Schulsozialarbeit

an den

**Schulen mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
und einer Abteilung für körperliche und motorische Entwicklung
in Stadt und Kreis Offenbach**



Editorial

Auch in 2021 musste sich die berufliche Praxis der Schulsozialarbeit an den Hygiene- und Schutzmaßnahmen der Corona-Pandemie ausrichten und erfuhr dadurch weiterhin erhebliche Einschränkungen, insbesondere in der Ausgestaltung von Gruppenangeboten für SchülerInnen und Veranstaltungen mit Eltern sowie der neuerlichen Verschiebung geplanter Projekte mit Netzwerkpartnern im Sozialraum.

Dagegen konnten die Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie die bereits im Vorjahr bewährten und am Pandemiegeschehen orientierten Kommunikationswege mit den Familien mit Sorgfalt ausgeweitet werden und Schulsozialarbeit war konstant und verlässlich für SchülerInnen und ihre Familien an der Schule zu erreichen.

Mit ihrer fachlichen Expertise haben sich die Schulsozialarbeiterinnen während dieser Krise bei umfanglichem Beratungs- und Unterstützungsbedarf erneut als hochprofessionelle Mitarbeiterinnen erwiesen, flexibel und engagiert und stets ihrem Auftrag entsprechend, individuelle Entlastungsoptionen und Lösungswege zu entwickeln und in ihrer Anwaltschaft für die SchülerInnen zu agieren.

Im Frühjahr 2021 wurden mit dem Kreis Offenbach und der Erich-Kästner Schule in Langen erste Gespräche zur Einführung der Schulsozialarbeit an dieser Schule mit Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung aufgenommen. Unser Verein zeigt sich sehr erfreut, auch hier die Trägerschaft für die Schulsozialarbeit übernehmen zu können.

Mit einer unserer langjährigen, erfahrenen und mit hoher Fachkompetenz ausgestatteten Teamkollegin aus der Schulsozialarbeit begann dann bereits ab Oktober 2021 die sukzessive Installation der Schulsozialarbeit an der Erich-Kästner-Schule mit regelmäßigen Hospitationen in den Schulklassen. Mit einem festen wöchentlichen Präsenztag an der EKS nahm die Mitarbeiterin erste Gespräche mit Schulleitung, Stufenleitung und einzelnen Lehrkräften auf, erhielt Einsicht in die spezifischen Schulstrukturen und begann, die inhaltliche Arbeit zu gestalten sowie erste Elterngespräche zu führen.

An dieser Stelle vielen Dank allen Beteiligten (Kreis OF, Schulleitungen SaG/EKS/ der Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit) für diesen kooperativen und gelungenen Installationsprozess!

Petra Czaplicki



Aktuelle Entwicklungen 2021

Janusz-Korczak-Schule, Langen

Auch 2021 wurde die Arbeit der Schulsozialarbeit an der Janusz-Korczak-Schule maßgeblich von der Pandemiesituation geprägt und die Hoffnung, wieder zur gewohnten Arbeitsweise zurückkehren zu können, erfüllte sich nicht. Die in 2020 gefundenen neuen Wege zur Unterstützung und Begleitung der Elternschaft wurden weitergegangen und ausgebaut. Die Präsenz der Schulsozialarbeit an der Schule veränderte sich dahingehend, dass ein Wechsel zwischen Home-Office und Präsenztagen möglich gemacht wurde.

Die Individuellen Hilfen für SchülerInnen und deren Familien

Im zweiten Pandemiejahr war zu beobachten, dass bei einzelnen Familien ein hochkomplexer Hilfebedarf entstanden war. Dies betraf insbesondere Familien mit schwerstmehrfach-behinderten Kindern und Familien, die schon vor der Pandemie einen hohen Hilfebedarf aufwiesen.

Einerseits wurde hier nicht um Hilfe nachgesucht, aus der Angst heraus, sich mit dem Corona-Virus anzustecken. Andererseits spielten die zusätzlichen Belastungen wie verkürzte Schulzeiten und Quarantänezeiten, die pandemiebedingt nicht zu vermeiden waren, die deutlich eingeschränkten Angebote im Freizeitbereich und somit ein Wegfall von vielen familienentlastenden Angeboten und Freizeitangeboten für die SchülerInnen eine besondere Rolle.

Somit wurde das Jahr 2021 geprägt von:

- Dauertelefonaten zur Erstellung von aussagekräftigen Pflegetagebüchern, die dem MDK vorgelegt werden konnten. Dadurch sollten insbesondere Familien, die sich bei einer telefonischen Begutachtung aus den unterschiedlichsten Gründen nicht verständlich äußern konnten, keine Nachteile in Bezug auf die Einstufung in den Pflegegrad entstehen.
- einer angestiegenen Zahl von umfassenden Telefonkontakten mit Ämtern und Behörden zwecks Klärung komplexer Sachlagen, da den Eltern eine Klärung im persönlichen Gespräch in vielen Fällen nicht als Option zur Verfügung stand.
- einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem Jugendamt zur Stabilisierung von Familien und Vermeidung von Kindeswohlgefährdung, Installierung von präventiven Maßnahmen, um drohende Krisen zu vermeiden oder zur Sorgerechtsklärung
- den Auswirkungen der Änderungen im Bundesteilhabegesetz (BTHG), die mit einem Wechsel der Kostenträgerschaft in der Eingliederungshilfe einherging. Besonders Familien mit hohem Hilfebedarf waren betroffen und vor neue Herausforderungen gestellt.
- Hilfebedarfen im Zusammenhang mit der Volljährigkeit von Schülern und Schülerinnen, die aufgrund der Pandemiesituation und der Komplexität der anstehenden Themen viele Einzelgespräche erforderte.



Angebote für SchülerInnen

Die gewohnten Gruppenangebote von Schulsozialarbeit konnten auch in 2021 nicht stattfinden. Nach wie vor stand aber das Angebot des *Pausengesprächs* für die Schülerschaft zur Verfügung. Hier besteht die Möglichkeit, zu vereinbarten Zeiten persönliche Anliegen im Einzelgespräch zu betrachten. Dies kann in einem einmaligen Gespräch erfolgen oder in regelmäßigen Abständen über einen längeren Zeitraum.

Die Vermittlung in Freizeit- und Betreuungsangebote war entweder nicht oder nur stark eingeschränkt möglich, da die Anbieter hier pandemiebedingt viele Auflagen erfüllen mussten, insbesondere was die Anzahl von Teilnehmenden und Raumkapazitäten betraf.

Das Ziel von Schulsozialarbeit, unterstützend und fördernd in Bezug auf soziale und gesellschaftliche Teilhabe der SchülerInnen mit Behinderung und die Entlastung von Familien mit Angehörigen mit Behinderung zu wirken, wurde in 2021 zwar durch die Corona-Pandemie in weiten Teilen eingeschränkt, individuell wurde seitens der Schulsozialarbeit aber immer nach Handlungs- und lösungsorientierten Unterstützungsoptionen gesucht.

Elternarbeit

Die allgemeine Elternarbeit, insbesondere Informationsveranstaltungen zu spezifischen Themen, konnten auch weiterhin nicht stattfinden.

Punktuell wurde an einem Elternabend, der in Präsenz stattfinden konnte, zum Thema Volljährigkeit informiert und ein Handout zu diesem Thema in Form eines *Elternfahrplans* verteilt, der sowohl eine zeitliche als auch eine thematische Orientierung für die Eltern zur Verfügung stellt. Dieses Thema war in 2021 an der Janusz-Korczak-Schule von besonderer Bedeutung geprägt, da viele SchülerInnen das 18. Lebensjahr erreichten. Entsprechend groß war die Anfrage nach individueller Beratung, Hilfe und Unterstützung, auch beim Ausfüllen der notwendigen Anträge für die verschiedenen Ämter und Behörden.

Den Eltern der Einschulungskinder wurde über ihre Klassenteams schriftliche Erstinformationen zur Schulsozialarbeit und zum Bildungspaket zur Verfügung gestellt. Hierüber wurde der Wegfall des ersten Kennenlernens am Schnuppertag zumindest ein Stück weit kompensiert.

Zusammenarbeit mit den pädagogischen Teams und der Schulleitung sowie Unterstützung schulischer Aktivitäten

Die schulische Situation war geprägt von der ständigen Anpassung an die aktuellen Erfordernisse der Pandemiesituation. Diese Herausforderung stellte sich der Schulleitung zusätzlich zum normalen Alltagsgeschäft. Die im Jahresverlauf fest verankerten Koordinationsgespräche zwischen Schulsozialarbeit und Schulleitung konnten nur eingeschränkt in diesem Setting stattfinden.



Die Kooperation mit einzelnen Klassenteams erfuhren eine deutliche Intensivierung durch komplexe Hilfebedarfe einzelner SchülerInnen, die nur gemeinsam bewältigt werden konnten. Bei Anfragen von Ämtern und Behörden in Bezug auf Entwicklungsberichte zu einzelnen SchülerInnen unterstützte Schulsozialarbeit in der gewohnten Weise die Klassenteams. Schulsozialarbeit unterstützte die Schulverwaltung bei der Aktivierung des Bildungspaketes, hier Kostenübernahme des Mittagessens, nach der Schulschließung.

Schulung/ Fortbildung/ Supervision

Der Ausbau und die Aneignung grundlegender digitaler Kenntnisse ermöglichte den kollegialen Austausch in den gewohnten zeitlichen Abständen, die Wahrnehmung von Supervisionsangeboten, die Vernetzung mit Kooperationspartnern im Sozialraum und die Wahrnehmung von digitalen Weiterbildungsangeboten.

So konnte die Professionalität der Arbeit weiter gesichert werden.

Kooperation und Vernetzung

Die Kooperations- und Vernetzungspartner blieben auch im Jahr 2021 die gleichen wie in den vergangenen Jahren. Die Erreichbarkeit und die Kommunikationswege, die in 2020 erschwert waren, haben sich 2021 weitgehend normalisiert.

Nachfolgend sind hier die verschiedenen Kooperations- und Vernetzungspartner aufgeführt:

- Ambulanter Dienst der Behindertenhilfe Offenbach
- Koordinationsstelle Wohnen der Behindertenhilfe Offenbach
- Autismus-Therapieinstitut Langen der Behindertenhilfe Offenbach
- Regionalteam West der Behindertenhilfe Offenbach
- Pro Arbeit Kreis Offenbach
- Beratungsstelle für Behinderte, Fachdienst Jugend, Familie und Soziales
- Eingliederungshilfe Fachdienst SGB XII und sonstige soziale Leistungen
- Versorgungsamt
- LWV
- Einrichtungsträger von Kurzzeitpflegeeinrichtungen und stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Johanniter und Malteser Fahrdienste und Teilhabeassistenzen
- MDK
- SPZ
- Beratungsstelle der Caritas
- Migrationsberatungsstellen der Caritas
- Flüchtlingsberatungsstellen der Diakonie
- Zusammenarbeit mit Ehrenamtlern der Koordinationstelle „Miteinander- Projekt-Miteinander Aktiv“ sowie kirchlichen Einrichtungen
- Pflegestützpunkt des Kreises Offenbach
- Kinderarztpraxen im Kreis Offenbach
- Kooperation mit an der Schule tätigen Therapeut/innen (Ergo-/Physiotherapie, Logopädie)
- Vitos Kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz bzw. Praxen für Kinder- und Jugendpsychiatrie



Regionale Verteilung von Schulsozialarbeit im Bereich Hilfen für SchülerInnen und deren Familien an der Janusz-Korczak-Schule im Jahr 2021

Gemeinde / Stadt	Hilfen für SchülerInnen und ihre Familien
Langen	10
Dreieich	4
Neu-Isenburg	5
Egelsbach	5
Dietzenbach	6
Rödermark	1
Heusenstamm	2

Festzuhalten ist, dass auch in 2021 die Anfragen zahlenmäßig zurückgegangen sind, die Intensität und der Umfang der eingegangenen Anfragen aber signifikant gestiegen sind.



Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule, Rodgau

Individuelle Hilfen für SchülerInnen und deren Familien

Die einzelfallbezogene Hilfe für SchülerInnen sowie deren Familien stellt einen wesentlichen Schwerpunkt in der Schulsozialarbeit an der Förderschule dar. Sie erfolgt in der Regel durch individuelle Beratungsgespräche von SchülerInnen bzw. Familien in der Schulsozialarbeit oder auch in Form von Hausbesuchen, kann aber genauso gut die Begleitung bei Behördengängen, Arztbesuchen, Erstkontakten in Fachberatungsstellen oder Kurzzeitpflegeeinrichtungen etc. bedeuten.

Mit Beginn der zunehmenden Einschränkungen infolge der Ausbreitung des Corona-Virus‘ kam es allerdings seit März 2020 mit dem ersten Lockdown und der sich daran anschließenden Zeit zu massiven Veränderungen und Besonderheiten bei der Umsetzung des Auftrages der Schulsozialarbeit. Unabhängig aber von zeitweiligen Einschränkungen des Schulbetriebs war Schulsozialarbeit immer auf den jeweils möglichen Wegen für die Anliegen der SchülerInnen sowie deren Familien erreichbar.

Zum einen fiel ab diesem Zeitpunkt die Möglichkeit, Beratung für Familien präsent vor Ort anzubieten, für längere Phasen ganz weg und die Beratungssettings mussten – auch während der zwischenzeitlicher Lockerungen im Verlauf des Pandemiegeschehens – unserem mit der Schule abgestimmten Hygieneschutzmaßnahmen angepasst werden (z.B. höchstmögliche telefonische Erreichbarkeit an den Vormittagen, Onlineberatung, Treffen im Freien etc.).

Hausbesuche, die in der Schulsozialarbeit nochmals ganz andere Möglichkeiten der Arbeit mit Familien ermöglichen, oder direkte Begleitung zu Arztbesuchen, Fachberatungsstellen u.ä. mussten ganz entfallen.

Auch nach Wiederaufnahme des Schulbetriebs waren durch die langfristige Streichung klassenübergreifender Angebote und AGs die zuvor gegebenen Kontaktmöglichkeiten von Schulsozialarbeit zu Schulklassen nur sehr begrenzt bzw. am ehesten in Zeiten der Lockerungen realisierbar und immer noch deutlich geprägt durch bestehende Hygienevorgaben. Ebenso hatte und hat nach wie vor die Corona-Pandemie extreme Auswirkungen auf sämtliche Gruppenangebote der Schulsozialarbeit für SchülerInnen.

Durch die anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie mit dem Wegfall vieler sonst selbstverständlicher Unterstützungsmöglichkeiten, Kommunikationswege und Angebote durch Schulsozialarbeit für SchülerInnen und deren Familien war Schulsozialarbeit auch im Jahr 2021 weiterhin vor besondere Herausforderungen gestellt.

Wie schon im Vorjahr nahm der Zeitaufwand hinsichtlich unterschiedlichster Unterstützungs- und Beratungsbedarfe der Familien im Arbeitsalltag von Schulsozialarbeit einen sehr großen Raum ein.

Die Familien der Kinder/Jugendlichen – insbesondere mit hohem Pflege- und Unterstützungsbedarf – waren durch die pandemiegeprägte Situation und daraus resultierenden deutlich eingeschränkten Entlastungsmöglichkeiten weiterhin extrem belastet. Umso mehr, als gerade



die Kinder, die infolge der Schwere ihrer Behinderung in Bezug auf das Corona-Virus zusätzlich zur erhöhten Risikogruppe gehörten, nun schon im zweiten Jahr teilweise über viele Monate die Schule nicht besuchen konnten.

Aufgabe von Schulsozialarbeit war es hier, den belasteten Familien für Anfragen und Gespräche zur Verfügung zu stehen, bei der Kommunikation und Klärungsbedarfen mit zuständigen Stellen und Behörden zur Seite zu stehen und – wo irgend möglich – bei der Suche nach umsetzbaren individuellen Entlastungsmöglichkeiten zu unterstützen.

Ebenso gab es wie schon im Vorjahr nach wie vor verstärkten Informations- und Unterstützungsbedarf von Familien in Zusammenhang mit dem neuen BTHG, der seit Januar 2020 geltenden neuen Zuordnung der Eingliederungshilfeleistungen zum SGB IX sowie neuen Zuständigkeiten. Einige grundsätzliche Klärungsbedarfe und Problemlagen bei der Umsetzung mit großer Tragweite für die Familien von Kindern/Jugendlichen mit Behinderung konnten auch bis Ende 2021 noch immer nicht zufriedenstellend geklärt werden.

Schulsozialarbeit wurde hier weiterhin immer wieder insbesondere auch um Unterstützung in Bezug auf die verstärkte Heranziehung der Familien z.B. zu Kurzzeitpflegekosten oder auch Einbezug ambulant nutzbarer Pflegekassengelder für Kurzzeitpflege angefragt, die viele Familien sehr belasten würden.

Grundsätzlich erfolgt die Unterstützung im Rahmen der Schulsozialarbeit immer einzelfallbezogen und wird im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe angeboten. Letzteres war allerdings auch in 2021 durch die besonderen Rahmenbedingungen zu Pandemiezeiten und durch schwierige Erreichbarkeit von Ämtern gerade für Familien mit Migrationshintergrund wie schon im Vorjahr oft kaum umsetzbar, zumal diese mit einer Verständigung nur auf schriftlichem oder ggf. telefonischem Weg oft überfordert sind.

Neben den beschriebenen besonderen Unterstützungs- und Klärungsbedarfen wird die Beratung durch Schulsozialarbeit nach wie vor insbesondere in Angelegenheiten hinsichtlich Leistungen der Pflegeversicherung, Schwerbehindertenausweis, zu Inhalten und Beantragung gesetzlicher Betreuung, den allgemeinen Leistungen nach SGB II und XII sowie Betreuungs- und Ferienangeboten angefragt.

Die gute regionale Vernetzung und teilweise schon langjährige Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern erweist sich hier nach wie vor als hilfreich. Weiter intensiviert wurde in 2021 noch die Kooperation mit dem seit 2020 wieder neu eröffneten ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser.

Angebote für SchülerInnen

Besonders stark durch die Auswirkungen der Pandemie betroffen waren weiterhin sämtliche Gruppenangebote von Schulsozialarbeit. Die Freizeitgruppe *Wir mischen mit* – ein schon seit 2010 stattfindendes kooperatives Angebot von Schulsozialarbeit für SchülerInnen der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule und der Schule am Goldberg – fand letztmalig Anfang



2020 vor Beginn der Pandemie statt und konnte infolge des Infektionsgeschehens leider auch in 2021 noch nicht wiederaufgenommen werden. Hier treffen sich insgesamt etwa zehn 10 SchülerInnen der Haupt- und Berufsorientierungsstufen der beiden Schulen einmal monatlich in Anschluss an den Unterricht zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten, im Allgemeinen zusätzlich unterstützt durch FSJ-Kräfte der Schule.

Ebenso war der *Mädchen-Treff*, ein seit dem Schuljahr 2019/20 alternativ zur bisherigen Mädchen-AG einmal monatlich stattfindendes Angebot in Kooperation von Schulsozialarbeit und Schule im Rahmen der Unterrichtszeit, bis Schuljahresende im Sommer 2021 ausgesetzt.

Der Versuch von Schulsozialarbeit und einer kooperierenden Fachkraft der Schule, zu Zeiten der Lockerung bei Schuljahresbeginn im Sommer wieder ein regelmäßiges spezifisches Angebot für Mädchen vorzuhalten, ließ sich zum damaligen Zeitpunkt leider – u.a. auch infolge der Auswirkungen eines neuen AG-Systems an der Schule – nicht umsetzen. Da Schulsozialarbeit wie auch die kooperierende Fachkraft der Schule es für wichtig halten, ein geschlechtsspezifisches Angebot an der Schule vorzuhalten, ist aus Sicht von Schulsozialarbeit in jedem Fall daraufhin zu arbeiten, in welcher Form dies künftig wieder möglich ist.

Als besonderes Gruppenangebot wurden in Kooperation von Schulsozialarbeit und den Klassenteams der Berufsorientierungsstufen im Zusammenhang mit dem Unterrichtsschwerpunkt *Verselbständigung/Wohnen* in der Vergangenheit wiederholt Informationsbesuche für die SchülerInnen in verschiedenen Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe Offenbach angeboten. Aufgrund der besonderen Situation war es auch in 2021 noch nicht wieder möglich, ein Angebot dieser Art durchzuführen.

Ein besonderes Interesse der Schulsozialarbeit lag in den letzten Jahren u.a. auf der Ermöglichung bzw. Initiierung inklusiver Projekte. Hieraus hatte sich seit einem inklusiven Theaterprojekt in Zusammenarbeit mit *People's Theater* im Schuljahr 2018/19 auch eine Kooperation der Schulsozialarbeit der FvBS mit einer Lehrerin der Münchhausenschule (Grundschule vor Ort) entwickelt. Leider war es infolge des Pandemiegeschehens auch in 2021 noch nicht wieder möglich, die kooperative Zusammenarbeit wiederaufzunehmen bzw. Ideen für künftige Projekte oder Einzelaktionen zu entwickeln.

Darüber hinaus fanden seit Ende 2020 Planungstreffen für ein inklusives Angebot im außerschulischen Bereich statt, initiiert durch das Jugendbildungswerk des Kreises Offenbach. Leider konnte das ursprünglich für den Herbst 2021 geplante Angebot für Jugendliche zum Thema *Prima Klima* in Kooperation mit der Jugendförderung der Stadt Rodgau sowie der Schulsozialarbeit der beiden Förderschulen FvBS und Schule am Goldberg infolge der langfristigen Auswirkungen des Pandemiegeschehens in 2021 nicht umgesetzt werden. Ob eine Durchführung, wenigstens in verkürzter Form, ggf. im Frühjahr 2022 gelingt, ist noch nicht absehbar.

Die Möglichkeit für SchülerInnen neben der Wahrnehmung normalerweise bestehender Gruppenangebote in den Pausen oder zu individuell vereinbarten Zeiten mit eigenen Anliegen



direkt vor Ort auf die Schulsozialarbeit zuzugehen, war im Schuljahresverlauf entsprechend der jeweiligen Hygienevorgaben auch weiterhin gegeben.

Ebenso besteht auch die Möglichkeit, dass Schulsozialarbeit von Seiten der Klassenteams gezielt wegen Gesprächsmöglichkeit für einen Schüler oder Schülerin angefragt wird oder wenn z.B. für einzelne SchülerInnen die Schaffung einer zeitweiligen 1:1-Situation in der Schulsozialarbeit hilfreich erscheint, wenn diese gerade mit der Gruppensituation in der Klasse überfordert scheinen. Einzelgespräche oder auch Gesprächsreihen fanden insbesondere auch in Zusammenhang mit dem Thema *Volljährigkeit und Erwachsen werden* statt.

Ein neuer Einsatzbereich bzw. -ort hat sich für Schulsozialarbeit in 2021 mit der Eröffnung einer neuen Kooperationsklasse der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule an der Merianschule in Seligenstadt (Haupt- und Realschule) ergeben. Neben der Kontaktaufnahme und einem kooperativen Austausch mit dem Team der dortigen Schulsozialarbeit fand hier ein Besuch von Schulsozialarbeit in der Kooperations-Klasse wie auch Organisation und Teilnahme der Schulsozialarbeit an einem Präsentations-Workshop mit der Theaterregisseurin T. Garlt statt.

Elternarbeit

Die Elternarbeit in Form von Gruppenangeboten mit thematischem wie auch geselligem Charakter stellt seit Jahren einen wesentlichen Bestandteil der Angebote von Schulsozialarbeit neben der individuellen Einzelberatung der Familien dar. So findet das Eltern-Infocafé, ein gemeinsames Angebot der Schulsozialarbeiterinnen der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule Rodgau und der Schule am Goldberg Heusenstamm, üblicherweise in etwa zweimonatigem Rhythmus statt und ist ein offenes Angebot für die Eltern und Angehörigen der SchülerInnen beider Schulen. Bei den Veranstaltungen werden aktuelle Informationen zu den verschiedensten relevanten Themen angeboten. Daneben bietet das Format Möglichkeiten zum Kennenlernen und Kontaktaufbau der TeilnehmerInnen.

Leider konnte pandemiebedingt das Angebot in 2021 nicht wiederaufgenommen werden.

Neben den Gruppenangeboten werden im Rahmen der Einzelberatung auf Anfrage bzw. bei konkretem Bedarf Besichtigungen von Wohn- bzw. Kurzzeitpflegeeinrichtungen für interessierte Eltern organisiert, vermittelt oder begleitet. Auch diese Möglichkeit war in 2021 infolge der Auswirkungen der Pandemie nicht umsetzbar.

Zusammenarbeit mit den pädagogischen Teams und der Schulleitung/-verwaltung sowie Unterstützung schulischer Aktivitäten

Als äußerst hilfreich und förderlich erweist sich nach wie vor die Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und pädagogischen Teams sowie Schulverwaltung und Schulleitung. Fachlicher Austausch und Kooperation hinsichtlich der Förderung und Unterstützung einzelner SchülerInnen und/oder deren Familien, Elterngespräche, gemeinsames Hinarbeiten



auf Hilfen bzw. Leistungen zur Förderung, gemeinsame Teilnahme an Runden Tischen (bei Bedarf auch in Kooperation mit dem Jugendamt, LWV u.a.) ermöglichen häufig konstruktive Lösungen.

Daneben nimmt Schulsozialarbeit an der jährlichen Gesamtkonferenz der Schule zu Schuljahresbeginn sowie je nach Bedarf auch an weiteren Gesamt- oder Stufenkonferenzen teil. Infolge der Pandemie und damit verbundenen ständig neuen Organisations- und Regelbedarfen an der Schule hat sich für Schulsozialarbeit auch in 2021 eine deutlich höhere Teilnahmefrequenz an Gesamtkonferenzen ergeben als üblicherweise. Zum festen Bestandteil im Schuljahresverlauf gehören auch die Teilnahme an schulischen Veranstaltungen wie die Einschulungsfeier der neuen SchülerInnen, der erste Elternabend im Schuljahr, der Abschlussball für die SchulabgängerInnen im Sommer bzw. das Sommerfest und der jährlichen Adventsbasar. In 2021 war die Teilnahme der Schulsozialarbeit an der Einschulungsveranstaltung der Erstklässler möglich; ebenso nahm Schulsozialarbeit am ersten Elternabend der neuen Kooperationsklasse der FvBS an der Merianschule (Haupt- u. Realschule) in Seligenstadt teil. Weitere Veranstaltungen wie Sommerfest oder auch der traditionelle Adventsbasar mussten pandemiebedingt auch in diesem Jahr leider ausfallen. Ebenso wurde das jährliche Gespräch zwischen Schulleitung, der Leiterin der Schulsozialarbeit sowie der Schulsozialarbeiterin situationsbedingt verschoben.

Regelmäßige Kooperationsgespräche zwischen Schulsozialarbeit und Schulleitung fanden bedarfsentsprechend weiterhin im schulischen Rahmen statt.

Auf Wunsch bzw. in gemeinsamer Überlegung mit den schulischen Teams setzt sich Schulsozialarbeit auch für die Organisation bzw. Umsetzung besonderer Angebote/Projekte ein. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf Angeboten zur Gewaltprävention.

Für 2020 war – unterstützt durch Spendengelder und den Förderkreis der Schule – als Fortsetzung der Projektwochen der vergangenen Jahre das Angebot von drei *Projekttagen mit Selbstbehauptungstraining* an unserer Schule geplant. Pandemiebedingt musste dieses Angebot entfallen. Da auch 2021 eine Durchführung noch nicht möglich war, ist nun eine Umsetzung der Projekttag im Sommer 2022 in Planung.

Neu in 2021 war in der Schule auch die Gründung einer *AG Prävention*, der auch Schulsozialarbeit angehört.

Schulung/ Fortbildung/Supervision

Zum Selbstverständnis der Schulsozialarbeit gehört es, eine gute und professionelle Arbeit vorhalten und weiter gewährleisten zu können. Dies geschieht in Form von regelmäßiger kollegialer Beratung und Reflexion, Supervision und der Teilnahme an Fortbildungen/ Fachtagen. Pandemiebedingt fanden dienstlicher Austausch, kollegiale Beratung und Supervision auch in diesem Jahr soweit möglich in Form von Präsenztreffen und alternativ in Form von Online-Veranstaltungen statt. Weitere interne Fortbildungsveranstaltungen der



Behindertenhilfe Offenbach und Fachtage waren pandemiebedingt ausgesetzt. Allerdings konnte die Teilnahme am Auffrischkurs für ErsthelferInnen erfolgen.

Darüber hinaus hat die Schulsozialarbeiterin im Juli 2021 an einer Fortbildung des Kinderschutzbundes für Fachkräfte zum Thema „Umgang mit Krisen und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“ teilgenommen sowie im August 2021 ein zweitägiges Ergänzungsmodul zur Weiterbildung „Große Basisqualifikation Trauerbegleitung“ besucht.

Kooperation und Vernetzung u.a. im Jahr 2021 mit folgenden Institutionen:

- Kooperation mit Ambulantom Dienst und Frühförderstelle der Behindertenhilfe Offenbach
- Enge Kooperation mit den Vereinen Gemeinsam mit Behinderten Rodgau und Lebenshilfe
- Kooperation mit dem Verein KultInklusive Rodgau
- Kooperationsvereinbarungen und enge Vernetzung mit dem Ambulantom Dienst und Autismus-Therapie-Institut sowie der Wohneinrichtung Obertshausen und den Wohngruppen in Rodgau, Rödermark und Seligenstadt der Behindertenhilfe Offenbach, auch in Form eines Regionalteams
- Kooperation mit an der Schule tätigen Therapeut/innen (Ergo-/Physiotherapie, Logopäde)
- Kooperation mit zuständigen Anbietern für die Vermittlung von Teilhabeassistenzleistungen im Einzugsbereich der Schule (z.B. Malteser, BHO u.a.)
- Kooperation mit MitarbeiterInnen der Flüchtlingshilfe/ Sozialdienst sowie ehrenamtlichen HelferInnen der Flüchtlingsunterkünfte im Einzugsbereich der Schule
- Kooperation mit Verein CROM Rhein-Main hinsichtlich ÜbersetzungshelferInnen in rumänische Sprache
- Vernetzung mit dem Sozialen Netzwerk Rödermark und Kooperation mit Mitgliedseinrichtungen wie Schillerhaus, Jugendzentrum Ober-Roden, Sozialdienst, Integrationsbeauftragte
- Kooperation mit dem Jugendzentrum Rodgau
- Kooperation mit Jugendbildungswerk und Jugendförderung des Kreises Offenbach
- Zusammenarbeit mit Fachdienst Jugend und Soziales, Gesundheitsamt sowie Koordinierungs- und Beratungsstelle für Behinderte des Kreises Offenbach
- Kooperation mit der EUTB sowie dem Pflegestützpunkt des Kreises Offenbach
- Zur Unterstützung der Familien Zusammenarbeit mit ProArbeit/ Kreis Offenbach, Wohngeldstelle, Familienkasse, Agentur für Arbeit, Versorgungsamt, Vormundschaftsgericht/ Betreuungsbehörde, Ausländerbehörde, LWV, Malteser Obertshausen, Johanniter Rodgau
- Kooperation mit Erziehungsberatungsstellen, allgemeiner Lebens- und Schuldnerberatung, vorwiegend Caritas Rodgau und Seligenstadt (einzelfallbezogen)
- Kooperation mit regional zuständigen ambulanten Kinder- und Jugendhospizdiensten (insbesondere ambul. Kinder- u. Jugendhospizdienst Hanau/Ffm, Lalelu e.V. Bruchköbel und Malteser Kreis Offenbach)
- Zusammenarbeit mit Einrichtungsträgern stationärer Einrichtungen für Kinder und Jugendliche wie Kinderheim Nidda-Harb, Nieder Ramstädter Diakonie, Kinderhaus Jona Offenbach u.a.
- Zusammenarbeit mit Kurzzeitpflegeeinrichtungen wie Schwanennest Hanau oder Intensivpflegeeinrichtungen mit Möglichkeit der Kurzzeitpflege wie z.B. Bärenherz Wiesbaden oder Kinder-Intensivpflegeeinrichtung Kahl
- Kooperation mit SPZ, Kinderärzten/ Fachärzten und Sanitätshäusern (einzelfallbezogen)
- Kooperation mit Vitos Ambulanz Dietzenbach
- Kooperation mit gesetzl. BetreuerInnen/ Betreuungsbüros (einzelfallbezogen)
- Kontakte/Kooperation mit Kirchengemeinden, Sportvereinen (z.B. Budoclub Mühlheim, Locomotion Offenbach-Bieber), Musikschule (einzelfallbezogen hinsichtlich Hilfen für Familien oder Einzelintegration)
- Kooperationstreffen mit Team Schulsozialarbeit der Merianschule Seligenstadt



Regionale Verteilung von Schulsozialarbeit im Bereich Hilfen für SchülerInnen und deren Familien an der Friedrich-von Bodelschwingh-Schule im Jahr 2021:

<i>Gemeinde</i>	<i>Hilfe für SchülerInnen und Familien</i>
Rodgau	25
Rödermark	5
Seligenstadt	12
Mainhausen	5
Hainburg	10
Mühlheim	3
Obertshausen	3
Langen	1



Schule am Goldberg, Heusenstamm

Individuelle Hilfen für SchülerInnen und deren Familien

Im Jahr 2021 war die individuelle Unterstützung der SchülerInnen sowie deren Familien wie auch in den Jahren zuvor der Schwerpunkt der Arbeit von Schulsozialarbeit. Die umfassende Beratung und konkrete Unterstützung der Eltern konnte trotz Einschränkungen durch die Corona-Pandemie aufrechterhalten und dem jeweiligen Bedarf so gut wie möglich angepasst werden. Telefonate spielten die größte Rolle, in einigen Fällen konnte Schulsozialarbeit aber auch einen anderen Besprechungsrahmen z.B. Beratung im Büro oder im Freien anbieten. Wirksame Hilfe zur Selbsthilfe als ein übergeordnetes Ziel in der Beratung war in Teilen möglich, die besondere Situation hat jedoch immer wieder dieses Ziel erschwert. Schulsozialarbeit übernahm durch die Kontaktbeschränkungen zum Teil Aufgaben, die ohne Beschränkungen nicht notwendig gewesen wären.

Die Themen, zu denen Schulsozialarbeit Beratung und Unterstützung gab, waren 2021 wie erwartet äußerst vielfältig und nicht nur auf die speziellen Bedarfe von Familien mit einem Kind mit Behinderung reduziert. Vielmehr betrafen sie alle Lebensbereiche und Probleme, mit denen Familien konfrontiert sind. Schwerpunkte waren:

- Pflegeversicherung, Antrag, Leistungsumfang
- Schwerbehindertenausweis, Beantragung, Widerspruch, Nachteilsausgleiche
- Teilhabeassistenz, auch der Einsatz im Homeschooling
- Bildung und Teilhabe
- Leistungen nach SGB II, SGB IX, SGB XII, z. B. Eingliederungshilfe oder Grundsicherung
- zum Ende der Schulzeit u.a. gesetzliche Betreuung, Anträge für Arbeitsagentur/ LWV/ WfbM

Besonders umfassender Beratungsbedarf bestand wie jedes Jahr für die Eltern der SchülerInnen, deren Volljährigkeit bevorstand. Hier hat Schulsozialarbeit zu allen relevanten Themen wie Kindergeld, gesetzliche Betreuung, Schwerbehindertenausweis, Grundsicherung individuell und in sehr ausführlichen Gesprächen beraten sowie bei Anträgen o.ä. unterstützt. Mit der Volljährigkeit und oft zeitgleich zum letzten Schulbesuchsjahr sind die Eltern mit vielen Themen konfrontiert, um die sie sich zum Wohle ihres Kindes kümmern müssen. Oft fühlen sie sich wie vor einem hohen Berg, bei dem sie nicht wissen, was auf dem Weg nach oben zu erwarten ist und welcher Weg der richtige ist. Schulsozialarbeit ist hier eine große Stütze, indem die Priorität und Inhalte der Aufgaben geklärt und alle anfallenden Fragen gestellt werden können. Denn diese Zeit bedeutet nicht nur für die SchülerInnen einen Umbruch. Auch für die Eltern werden manchmal unerwartet neue Themen relevant und müssen bearbeitet werden. Da nicht allen Eltern diese immer bekannt sind, geht Schulsozialarbeit hier auch aktiv auf die Eltern zu und bietet Beratung an. Diese wurde im Jahr 2021 von allen mit großem Interesse angenommen.

Beispielhaft sollen nun einige Beratungsinhalte dargestellt werden, um das Bild ein wenig zu konkretisieren. Eltern, deren Kinder eine Teilhabeassistenz für die Schulzeit haben oder benötigen, müssen sich um die Beantragung oder Verlängerung kümmern. Hieran hat



Schulsozialarbeit z.T. erinnert, Fragen beantwortet und konkret unterstützt, damit das Kind die notwendige Unterstützung erhält. Dies geschieht besonders bei diesem Thema immer in Absprache mit der Schule bzw. dem Klassenteam.

Schulsozialarbeit unterstützt Eltern oft auf mehreren Ebenen, bspw. wenn eine Aufnahme in eine stationäre Einrichtung geplant ist. Hier gibt es vielfältige Anträge auszufüllen und Unterlagen bereitzustellen, gleichzeitig kämpfen die Eltern aber auch mit sehr zwiespältigen Gefühlen. So steht die oft dringend notwendige Entlastung den Schuldgefühlen, dass das Kind zumindest einen Teil der Woche in fremde Hände gegeben wird, gegenüber. Auch hier kann Schulsozialarbeit durch vertrauensvolle Gespräche unterstützen, nicht nur bürokratisch, sondern auch emotional einen guten Weg zu finden.

Auch durch die Corona-Pandemie ergaben sich selbstverständlich ganz neue Themen, zu denen Eltern bei Schulsozialarbeit Unterstützung fanden. Als Beispiel sei hier die Problematik genannt, dass manche SchülerInnen die verbindlichen Tests verweigerten. Hier mussten für den Schulbesuch Lösungen gefunden werden, die manchmal mit Unterstützung von Schulsozialarbeit und in enger Abstimmung mit Schule ganz individuell ausfielen.

Ein altbekanntes Thema, das jedoch in der Pandemiezeit eine andere Qualität bekam, ist das der Entlastungsmöglichkeiten für Eltern im Alltag. Immer neue Regelungen und Quarantäne machten den Schulbesuch viel weniger verlässlich und auch die Betreuungsangebote waren viel unbeständiger oder gar nicht nutzbar. Schulsozialarbeit konnte hier wenigstens insoweit unterstützen, dass wenigstens einige Möglichkeiten ausgeschöpft werden konnten.

Trotz der Einschränkungen bei der Beratung konnten die Familien Schulsozialarbeit immer telefonisch erreichen und es konnten meist kreative Lösungen für eine gute und erfolgreiche Unterstützung gefunden werden.

Elternarbeit ist zum Teil auch an Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schule gekoppelt. Hier konnten Wege der Zusammenarbeit auch mit den Beschränkungen gefunden werden und auch etwas größere Gesprächsrunden waren in Ausnahmefällen möglich.

Das Büro der Schulsozialarbeit steht den SchülerInnen offen. Der Kontakt zu den SchülerInnen war durch die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen zwar schwieriger, aber doch möglich. Das Angebot wurde von einigen der älteren SchülerInnen genutzt.

Angebote für SchülerInnen

In Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule in Weiskirchen gab es bereits seit 2010 eine *Freizeitgruppe* für ältere SchülerInnen beider Schulen. Nach Unterrichtschluss unternimmt die Gruppe vielfältige Ausflüge in die nähere Umgebung. Die SchülerInnen haben in der Gruppe die Möglichkeit, verschiedene Freizeitangebote in der Nähe kennenzulernen. Dieses Angebot fand 2021 nicht statt, soll aber sobald wie möglich wiederbelebt werden.



Die *inklusive Jungengruppe*, die auf Initiative des Kreisjugendbildungswerks bereits im Jahr 2015 ins Leben gerufen worden war, konnte ebenfalls 2021 nicht stattfinden.

Schulsozialarbeit stand trotzdem in Kontakt mit dem Kreisjugendbildungswerk, um immer wieder die aktuelle Situation abzuschätzen, konnte letztendlich aber keine Umsetzung ermöglichen.

Auch weitere geplante Projekte in Kooperation z.B. mit dem Kreisjugendbildungswerk konnten nicht stattfinden. Schulsozialarbeit hielt jedoch telefonisch Kontakt zu Kooperationspartnern, um zukünftig daran anknüpfen zu können.

Der *Mädchentag*, der schon über mehrere Jahre im JUZ stattfinden konnte, musste 2021 erneut ausfallen. Eigentlich ist dieser Tag, der gemeinsam mit der Schulsozialarbeit der Adolf-Reichwein-Schule stattfindet, eine Gelegenheit, das Thema Mädchen und Benachteiligung von Mädchen in Familie und Gesellschaft zu thematisieren. Es ist außerdem ein inklusives Projekt, bei dem sich Mädchen der Schule am Goldberg und der Adolf-Reichwein-Schule unkompliziert beim gemeinsamen Gestalten und Erleben eines Vormittags kennenlernen können.

Pausengespräche mit SchülerInnen fanden im Jahr 2021 vereinzelt statt. Sowohl die Regelmäßigkeit als auch die Gesamtdauer sind immer davon abhängig, wie intensiv und ausführlich Themen bearbeitet werden und wie der individuelle Bedarf des Schülers oder der Schülerin ist. In Absprache mit den Lehrkräften kann es auch möglich und sinnvoll sein, während der Unterrichtszeit Gespräche zu führen.

Ein weiteres Gesprächsangebot fand für BO-Stufen-SchülerInnen auch 2021 statt. Als Ergänzung zum Unterricht in einer BO-Klasse bot Schulsozialarbeit Gespräche und Übungen zur *Berufsorientierung/ Erwachsen werden* in Einzelarbeit an. Mit den SchülerInnen wurde – individuell angepasst – besprochen, was das Thema volljährig bzw. erwachsen werden für sie bedeutet und was wichtig zu wissen ist. Die Themen Wohnen, Freizeit, Arbeiten wurden beleuchtet, es wurde z.T. die Suche eines Praktikumsplatzes/Bewerben thematisiert und konkret in kleinen Rollenspielen geübt.

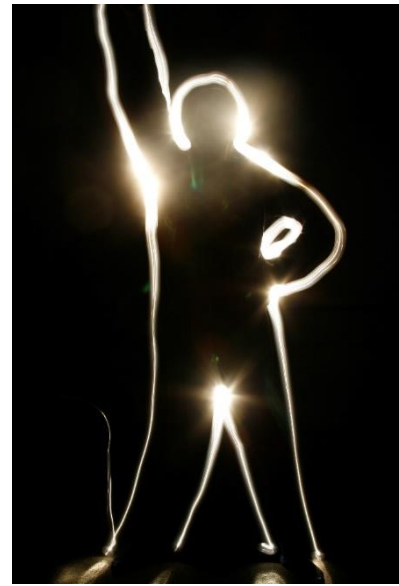
Für eine Schülerin, die sich für das Projekt VeBB (Chancen von Vereinbarkeit von Behinderung und Beruf für Frauen mit Migrationshintergrund) beim Paritätischen angemeldet hatte, um Unterstützung durch eine Mentorin zu erhalten, um den Weg der möglichen Arbeitstätigkeiten nach der Schule für sich zu erkunden, konnte Schulsozialarbeit ergänzend Unterstützung bieten. Es fanden regelmäßig Online-Austauschgespräche mit der Mentorin, einer Verantwortlichen beim Paritätischen, der Schülerin, zeitweise der Klassenlehrerin und Schulsozialarbeit statt. Schließlich konnte die Schülerin an einem Praktikumstag in die Arbeit der Stadtbücherei Heusenstamm hineinschnuppern.

Das *Kinderrechtifest* mit vielen Kooperationspartnern fand auch 2021 nicht in gewohnter Weise statt. Es gab eine Aktion, bei der ein Kinderrechtewegweiser gestaltet wurde; Schulsozialarbeit war daran jedoch nicht aktiv beteiligt. Die Kooperation mit dem JUZ Heusenstamm konnte im Jahr 2021 noch nicht wieder aufgenommen werden.



Schon für August 2020 war ein Fotoprojekt für SchülerInnen der Schule am Goldberg zum Thema *Wir in Heusenstamm* geplant. Fachliche Unterstützung hätten zwei FotografInnen von 57 Nord aus Offenbach gegeben. Das Projekt wäre durch *Demokratie leben*, ein Förderprogramm des Bundes, finanziell voll unterstützt worden. Dieses Projekt war vorerst auf den Herbst 2021 verschoben worden. Die Fördergelder konnten dafür schon neu beantragt werden und waren bereits bewilligt worden. Eine Umsetzung war jedoch im Jahr 2021 aufgrund der Kontaktbeschränkungen, die besonders klassenübergreifende Projekte betrafen, nicht möglich.

Kurz vor den Weihnachtsferien 2020 war der Präsenzunterricht wieder ausgesetzt worden, daher konnte das Lightpainting-Projekt der Schulsozialarbeiter noch nicht beendet werden und wurde dann 2021 fortgesetzt. In einer Kleingruppe konnten Schüler und eine Schülerin der HBO-Stufe sich mit dem Thema Fotografie und Langzeitbelichtung auseinandersetzen. Mit unterschiedlichen Lichtquellen wie Taschenlampen, Fahrradlichtern oder Farbwechsel-LEDs wurden verschiedene Ideen fotografisch umgesetzt.



Elternarbeit

Das Eltern-Infocafé, das gemeinsam mit Schulsozialarbeit der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule für die Eltern beider Schulen angeboten wird, konnte 2021 noch nicht wieder stattfinden. Eltern erhalten dort Gelegenheit, sich zu bestimmten Themen zu informieren und auszutauschen. Das Angebot wurde in der Vergangenheit gut angenommen und soll daher sobald wie möglich wieder stattfinden.

Schulsozialarbeit nutzte die Klassen-Elternabende an der Schule, um dort Informationen an die Eltern weiterzugeben.



Zusammenarbeit mit den pädagogischen Teams und der Schulleitung/-verwaltung sowie Unterstützung schulischer Aktivitäten

Auch wenn im Jahr 2021 vieles anders war, konnte doch ein guter Austausch mit der Lehrerschaft stattfinden und auch die schulischen Termine boten die Möglichkeit der Teilnahme von Schulsozialarbeit.

- Der Kennenlerntag für die „neuen“ Eltern fand im Jahr 2021 wieder statt und Schulsozialarbeit konnte in diesem Rahmen die Gelegenheit nutzen, sich den Eltern vorzustellen und einiges über die Arbeit zu erläutern. Im Fokus stand das Unterstützungsangebot für Eltern. Mit einzelnen Eltern konnte direkt im Anschluss ein Gespräch vereinbart werden.
- Der Einschulungstag fand draußen und mit einzelnen Klassen in Etappen statt. Er war wieder eine gute Gelegenheit, die Eltern der neuen SchülerInnen kennenzulernen. Zu einigen Eltern gab es bereits im Vorfeld telefonischen Kontakt, da vor der Einschulung Beratungs- und Unterstützungsbedarf bestand. In Gesprächen wurde deutlich, dass auch weitere Eltern zu einzelnen Themen Beratungsbedarf haben. Es wurden individuelle Termine vereinbart oder manche Fragen direkt geklärt.
- Zum neuen Schuljahr startete die Kooperationsklasse an der Ernst-Reuter-Schule in Dietzenbach. Hier war Schulsozialarbeit lediglich unterstützend bei der Beantragung von Teilhabeassistenten im Einsatz.
- Der Beratungstag für SchulabgängerInnen konnte im Jahr 2021 nicht stattfinden. Die SchulabgängerInnen und deren Eltern konnten nicht wie sonst alle notwendigen Anträge an einem Termin mit allen beteiligten Institutionen erledigen. Schulsozialarbeit hat daher wie im Vorjahr in Einzelgesprächen mit den Eltern alle notwendigen Schritte individuell unterstützt. Für die Eltern war das Schließen ihrer Kinder mit deutlich mehr Unsicherheit behaftet. Die Unsicherheit, zu welchem Zeitpunkt die Aufnahme in Tagesförderstätte oder WfbM möglich sein würde, war groß, da die Neuaufnahmen nicht wie gewohnt erfolgen konnten. Die Beratung der Eltern gestaltete sich durch diese Umstände viel umfassender und auch langwieriger. Es war wichtig, den Eltern auch nach der Schulentlassung ihrer Kinder noch für Fragen zur Verfügung zu stehen, da z.B. der Vorgang zur Aufnahme in WfbM oder Tafö noch nicht abgeschlossen war.

Weitere Termine im schulischen Jahreskalender sind normalerweise auch Feste. Diese fielen auch 2021 aus und damit die Gelegenheit, in diesem Rahmen zwanglos mit Eltern, die sich kaum oder gar nicht eigeninitiativ an Schulsozialarbeit wenden, ins Gespräch zu kommen.

Mit den pädagogischen Teams gab es – meist einzelfallbezogen – eine gute Zusammenarbeit, ebenso mit der Schulleitung und Schulverwaltung. Terminabsprachen, Zusammenarbeit bei verschiedenen Themen z.B. Bildungs- und Teilhabeleistungen, Beantragung von Teilhabeassistenten oder Elterngespräche lassen sich im Sinne der Familien und des Schülers oder der Schülerin so gut bearbeiten.



In Kooperation mit Lehrerinnen der Schule fanden vor der Pandemie folgende Projekte und Veranstaltungen regelmäßig statt:

Die *Mädchengruppe*, einmal wöchentlich in einer halbstündigen Pause und das „*Café Pause*“, in dem SchülerInnen der Haupt- und Berufsorientierungsstufe in einem 14-tägigen schulinternen Cafébetrieb arbeiten, bietet Schulsozialarbeit gemeinsam mit Lehrkräften der Schule an. Beides durfte 2021 noch nicht wieder angeboten werden.

Der Theaterworkshop mit Theaterregisseurin Tanja Garlt für ältere SchülerInnen konnte ganz kurzfristig zum Ende des Schuljahres doch noch angeboten werden. Hier können die SchülerInnen erste theaterspezifische Körper- und Stimmübungen kennenlernen und ausprobieren. Durch gezielte Übungen werden ihre Stärken gestärkt und neue ungewohnte Situationen erprobt, wie beispielsweise das Stehen oder Sprechen vor einer Gruppe.

In zweijährigem Rhythmus findet in Kooperation mit der BO-Stufenleiterin ein Elternabend zum Thema *Was kommt nach der Schule?* statt. Hier bekommen Eltern von SchülerInnen ab der Mittelstufe Informationen zu Themen wie gesetzliche Betreuung, Arbeitsmöglichkeiten/Betreuungsmöglichkeiten nach der Schule, Anträgen und Wohnmöglichkeiten. Dieser konnte 2021 nicht angeboten werden.

Eltern konnten sich jedoch wie gewohnt mit individuellen Fragen zu diesen Themen an die Lehrkräfte oder Schulsozialarbeit wenden, außerdem ging Schulsozialarbeit aktiv auf die Eltern zu, um ihnen Unterstützung bei allen notwendigen Anträgen zu geben und einen guten Übergang zu begleiten.

Schulung/ Fortbildung/Supervision

Im Jahr 2021 konnten Fortbildungen, die zum professionellen Selbstverständnis von Schulsozialarbeit gehören, nicht wie gewohnt stattfinden. Es gab zu einzelnen Themen wie BTHG oder Übergang Schule/ Beruf Online-Veranstaltungen, an denen Schulsozialarbeit teilnahm.

Eine Fortbildung zu digitalen Medien konnte für alle Schulsozialarbeiterinnen in der Medientage stattfinden.

Wichtig waren die Austauschgremien wie die kollegiale Beratung, die Supervision und der auch schon vor der Pandemie etablierte fachliche Austausch, Rat und Reflexion der eigenen Arbeit in Form von Telefonaten mit den Kolleginnen an den anderen Förderschulen. Außerdem informiert sich Schulsozialarbeit immer eigenständig über neue Richtlinien, Gesetze o.ä.

Regelmäßig fanden Kooperationsgespräche zum gegenseitigen Austausch mit der Schulleiterin der Schule am Goldberg statt.



Kooperation und Vernetzung im Jahr 2021 u.a. mit folgenden Institutionen:

- Ambulanter Dienst des Behindertenhilfe Offenbach
- Koordinationsstelle Wohnen der Behindertenhilfe Offenbach
- Autismus-Therapie-Institut der Behindertenhilfe Offenbach
- Vereine: VSG Dietzenbach, Lebenshilfe Offenbach, Malteser, Bananenflanke
- Ambulanter Kinderhospizdienst der Malteser
- AWO Heusenstamm: Migrations- und Flüchtlingsberatung, Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie
- Wohnanlage Dietzenbach, Wohnanlage Obertshausen, Wohnhaus Rödermark
- Beratungs- und Koordinationsstelle für Menschen mit Behinderung Kreis OF
- Tagesförderstätte und WfbM der Werkstätten Hainbachtal
- Kooperation mit an der Schule tätigen TherapeutInnen (Ergo-/Physiotherapie, Logopädie)
- JUZ Heusenstamm, JUZ Dudenhofen
- Schulsozialarbeit Adolf-Reichwein-Gesamtschule
- Kreisjugendbildungswerk / Netzwerk „Inklusive Jugendarbeit“
- Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt
- 57 Nord
- Einrichtungsträger von stationären und Kurzzeitpflegeeinrichtungen für Kinder und Jugendliche: Kinderhaus Jona, Schwanennest, Finkennest
- Erziehungsberatungsstelle, AWO-Vita Mutter-Kind-Kurberatung
- Vitos Kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz
- Agentur für Arbeit Of, Pro Arbeit, Kreis Offenbach
- Familienkasse /Krankenkassen
- Hessisches Amt für Versorgung und Soziales / LWV

Regionale Verteilung von Schulsozialarbeit im Bereich Hilfen für SchülerInnen und deren Familien an der Schule am Goldberg im Jahr 2021:

<i>Gemeinde</i>	<i>Hilfen für SchülerInnen und Familien</i>
Dietzenbach	20
Heusenstamm	7
Mühlheim	10
Obertshausen	9
Mainhausen	1
Offenbach	1
Rödermark	9



Fröbelschule, Offenbach

Im Berichtsjahr 2021 haben Eltern und SchülerInnen – wie bisher – das Angebot der Schulsozialarbeit an dem für sie so zentralen und vertrauten Ort Schule intensiv genutzt. Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie mussten viele herausfordernde Situationen bewältigt werden. Die zeitweisen Schulschließungen, der Wechselunterricht und andauernde Kontaktbeschränkungen erforderten angepasste Handlungsstrategien, insbesondere für das Angebot der *Individuellen Hilfen für SchülerInnen und ihrer Familien*.

Zeitweise mussten zwar Beratungen in Präsenz, Hausbesuche und Begleitung der Familien zu Behörden entfallen, in einzelnen Not- und Krisensituationen konnten aber pandemiekonforme Beratungssettings gefunden werden. Schulsozialarbeit erwies sich erneut als konstante und verlässliche Ansprechpartnerin: in der Schule kontinuierlich erreichbar und immer vor Ort.

Förderlich waren in dieser Zeit einmal mehr die vertrauensvolle Arbeitsbasis, die zu vielen Familien bereits aufgebaut war und die gute Vernetzung der Schulsozialarbeiterin mit anderen Diensten und Beratungsstellen.

Auch 2021 sahen sich viele Eltern coronabedingt mit finanziellen Sorgen bei Kurzarbeit oder Arbeitsplatzverlust konfrontiert; der Beratungs- und Unterstützungsbedarf bezüglich finanzieller Hilfen und Behördenangelegenheiten war weiterhin sehr hoch. Zudem erhöhte sich die Belastung der Familien, da viele ambulante Betreuungsangebote für Kinder mit Behinderung noch nicht wieder vollumfänglich angeboten werden konnten.

Schwerpunkte in den Individuellen Hilfen für SchülerInnen und ihren Familien

- Leistungen der Pflegeversicherung: Die Eltern wurden über die verschiedenen Leistungen informiert und bei der Antragstellung oder bei Widerspruchsverfahren unterstützt.
- Schülerbeförderung: Auch im vorliegenden Berichtsjahr gab es wiederholt Klärungsbedarf mit dem Stadtschulamt, dem Sozialamt und den Wunsch der Eltern diesbezüglich nach Unterstützung.
- Bildungs- und Teilhabepaket: Die Familien bekamen auch im vorliegenden Berichtsjahr die erforderlichen Informationen und erhielten Hilfe bei der Beantragung von Leistungen für Bildung und Teilhabe.
- Betreuungsangebote nach der Schule und in den Ferien: Es gab weiterhin einen hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf zu wohnortnahen ambulanten und stationären Hilfsangeboten bezüglich der Entlastung der Familie. Auf Wunsch der Familien wurden Kontakte zu den entsprechenden Diensten und Einrichtungen angebahnt und bei der Antragstellung auf Leistungen der Eingliederungshilfe/ Pflegeversicherung unterstützt.
- Schwerbehindertenausweis: Schulsozialarbeit informierte zum Thema Behinderung, Schwerbehinderung und Nachteilsausgleiche und unterstützte bei der Beantragung und bei Widerspruchsverfahren.



- *Corona-Leistungen*: z.B. Kinderzuschlag, Grundsicherung, zusätzliche Kinderkrankentage, Corona-Auszeit für Familien; die Schulsozialarbeiterin informierte und unterstützte bei der Beantragung
- Was ändert sich bei Eintritt der Volljährigkeit? Ein besonderes Augenmerk wurde bei diesem Thema auf die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung, zu Fragen zum Kindergeld und zu Leistungen der Eingliederungshilfe und Leistungen zum Lebensunterhalt gerichtet. Im Berichtsjahr gab es hohen Unterstützungsbedarf bzgl. der Beantragung von Eingliederungshilfe (LWV) und Grundsicherung nach SGB XII.

Um die oben genannten Aufgaben auszuführen, waren auch im vorliegenden Berichtsjahr in besonderem Maße unterstützende Telefonate mit Behörden und Institutionen (Sozialamt, Versorgungsamt, MainArbeit, Familienkasse, Landeswohlfahrtsverband, Kranken- und Pflegekasse etc.) notwendig. Durch die pandemiebedingten Regelungen konnten die meisten Dienstleistungen der aufgeführten Stellen nur telefonisch oder über ein Online-Angebot bereitgestellt werden.

Angebote für SchülerInnen

- individuelle Gesprächsangebote in Form von „Vier-Augen-Gesprächen“

Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, mit ihren Anliegen oder Problemen auf die Schulsozialarbeiterin zuzugehen und das Einzelgespräch für sich zu nutzen.

Die Gespräche werden in der Regel in den Pausen im Büro der Schulsozialarbeiterin geführt, bei dringendem Bedarf fanden während der Unterrichtszeit Termine mit SchülerInnen statt.

Themen der SchülerInnen waren schwerpunktmäßig

- Probleme innerhalb der Familie oder im Freundeskreis
- persönliche Wünsche, Vorstellungen zur Lebensplanung
- Freizeitangebote im außerschulischen Rahmen – diesbezüglich nahm Schulsozialarbeit z.B. Kontakt zum Verein SG Wiking (Abteilung Mädchenfußball) und begleitete eine Schülerin zu den ersten Terminen

Bei einer Schülerin gab es einen besonders hohen individuellen Unterstützungsbedarf. Sie erhielt – in enger Absprache mit dem Klassenteam – fortlaufende Termine mit der Schulsozialarbeiterin, die sie regelmäßig wahrnahm. Die Problemlagen der Schülerin bedurften intensiver Gespräche mit der Mutter, einer engen Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Kontaktaufnahme zum Jugendamt. Die zuständige Sozialarbeiterin im ASD überprüfte unter Einbeziehung der Einschätzungen und Erkenntnissen der Lehrkräfte und der Schulsozialarbeit, ob und welche Hilfen im Rahmen der Jugendhilfe erforderlich und notwendig waren.



Elternarbeit

- Eltern-Infocafé

Neben der individuellen Elternarbeit konnte die Schulsozialarbeiterin leider (aufgrund der Corona-Regelungen) auch 2021 keinen offenen Treff anbieten.

- Elternabend in der Wohnanlage Offenbach (Wohnverbund Offenbach der Behindertenhilfe Offenbach)

Auch der Elternabend, der in der Regel einmal im Jahr in Kooperation mit der Leitung der Haupt- und Berufsorientierungsstufe und der Einrichtungsleitung der Wohnanlage Offenbach organisiert wird, konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht umgesetzt werden.

Zusammenarbeit mit den pädagogischen Teams und der Schulleitung sowie Unterstützung schulischer Aktivitäten

Auch im Berichtsraum 2021 kann wieder auf eine positive Zusammenarbeit (eng und ergänzend) mit den pädagogischen Teams und der Schulleitung zurückgeblickt werden. Es fanden Kooperations- und Koordinationsgespräche mit den Klassenteams und der Schulleitung statt.

Im Rahmen der Einzelfallhilfe fanden bei auftretenden Problemen Beratungsgespräche mit Lehrkräften, Eltern und SchülerInnen in verschiedenen Settings statt, um gemeinsam Handlungs- und Lösungsstrategien zu entwickeln. In besonderen Fällen hielt es Schulsozialarbeit für angezeigt, das Jugendamt und weitere Beratungsstellen einzubeziehen.

Die Schulsozialarbeiterin nahm an der jährlichen Gesamtkonferenz der Schule zu Schuljahresbeginn sowie – je nach Bedarf – auch an weiteren Gesamt- oder Stufenkonferenzen teil.

An drei Informations-Nachmittagen für Eltern, deren Kinder eingeschult wurden, beteiligte sich die Schulsozialarbeiterin, um sich vorzustellen und um über die Aufgaben und das Angebot der Schulsozialarbeit zu informieren.

Schulische Aktivitäten und Feste wie die Weihnachtsfeier, das Sportfest, Jazz Matinee etc. konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden.

Projekte mit einer Mittelstufenklasse

Auch im aktuellen Berichtsjahr waren klassenübergreifende Projekte und AGs nicht möglich. Schulsozialarbeit konnte aber gemeinsam mit einem Klassenteam eine Unterrichtseinheit „Rhythmus und Percussion“ durchführen.

Auch waren Pflanzaktionen und Blumenpflege, die sich einzelne SchülerInnen gemeinsam mit der Schulsozialarbeit gewünscht haben, möglich.

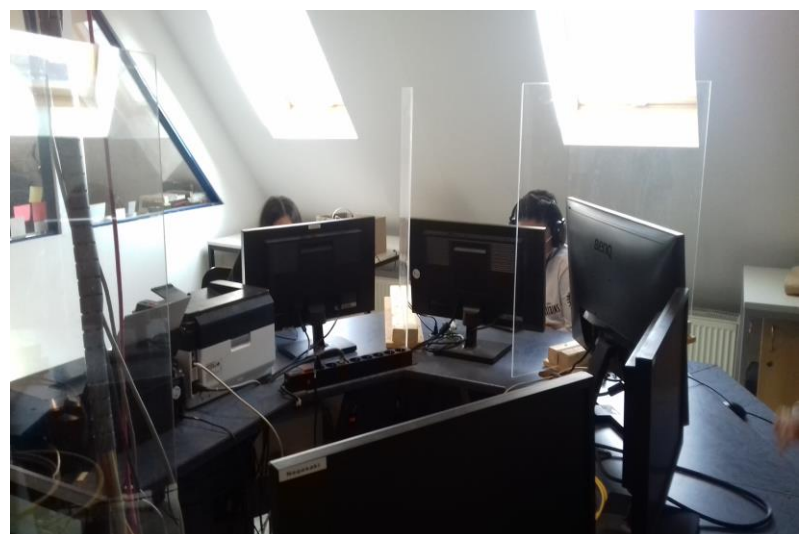
Bei Projekten erfährt die Schulsozialarbeiterin immer wieder, wie viel leichter auf diese Weise ein vertrauensvolles Miteinander zwischen ihr und den SchülerInnen entstehen kann.



Vermehrung von Rosmarin durch Stecklinge

Nach langer coronabedingter Auszeit konnte endlich ein Foto- und Filmprojekt mit einer Schulklasse in der Medien-Etage stattfinden. Die Medien-Etage ist eine Einrichtung des Jugendamtes Offenbach und ein pädagogisch betreuter Projektbereich im Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum (KJK) Sandgasse. Hier können Kinder und Jugendliche den Umgang mit neuen Medien kennenlernen und anwenden. Die Schulsozialarbeiterin nahm im Vorfeld Kontakt zur Medienwerkstatt auf. Gemeinsam mit zwei Lehrkräften und einem Pädagogen und einer Pädagogin der Medien-Etage wurde das Projekt vorbereitet und durchgeführt. Mit viel Kreativität und Spaß haben die SchülerInnen gemalt, gebastelt und fotografiert. Figuren wurden lebendig und es entstanden kleine Trickfilme.

In dem Clip „Das wird unser Jahr“ präsentieren die SchülerInnen ihre Wünsche für 2022.



Trickfilm: „Das wird unser Jahr“



Schulung/ Fortbildung/Supervision

Vor dem Hintergrund der Qualitätssicherung unserer Arbeit fanden auch in 2021 regelmäßige fachliche Reflexion, Supervision und Fortbildungen statt.

Der intensive kollegiale Austausch konnte auch mithilfe von Online-Konferenzen aufrechterhalten werden. Gerade in der Corona-Pandemie erwies es sich wieder als große Unterstützung, sich jederzeit telefonisch mit den Kolleginnen der Schulsozialarbeit austauschen und beraten zu können.

Schulsozialarbeit nahm an einer Schulung durch eine Medienpädagogin der Medien-Etage im KJK Sandgasse teil. Ziel dieser Schulung war es, das entsprechende Knowhow an die Hand zu bekommen, um digitale Kontaktmöglichkeiten mit Kindern und Jugendlichen insbesondere im außerschulischen Bereich aufbauen und halten zu können.

Auch an einem Auffrischkurs für „Erste Hilfe“ nahm die Schulsozialarbeiterin teil.

Kooperation und Vernetzung

Ein wichtiges Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit ist die Netzwerkarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern, freien Trägern, Fachdiensten sowie verschiedenen Ämtern/Behörden und städtischen Institutionen.

Mit folgenden Institutionen und Einrichtungen fand 2021 eine Kooperation und/oder Vernetzung statt:

- Kooperationsvereinbarungen und enge Vernetzung mit dem Ambulanten Dienst und der Wohnanlage Offenbach der Behindertenhilfe Offenbach
- Mitarbeit im Gremium Regionalteam der Behindertenhilfe Offenbach
- Kooperation mit an der Schule tätigen TherapeutInnen (Ergo und Physiotherapie)
- Zur Unterstützung der Familien, Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Wohngeldstelle, Familienkasse, dem Hessischen Amt für Versorgung, dem Jugendamt, dem Landeswohlfahrtsverband, dem Betreuungsgericht
- Zusammenarbeit mit dem Sozialamt, Team Eingliederungshilfe
- Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst als Träger von Familienunterstützenden Maßnahmen
- Caritasverband Offenbach
- Pro Familia Offenbach
- Einrichtungsträger stationärer Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene z.B. Schwanenest Hanau, Wohnverbund Offenbach, Kinderhaus Jona
- Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Offenbach
- Kontakte zu Pflegediensten
- Kontakt und Kooperation mit der Integrationsfirma Esswerk
- Mutter-Kind-Kur-Beratungsstelle Frankfurt, Diakonie
- Schuldnerberatung
- Jugendamt Offenbach
- Tagesförderstätte der Werkstätten Hainbachtal
- Medizinisches Zentrum für Menschen mit Behinderung (MZEB) Höchst
- Kooperation mit SPZ, Kinderärzten/Fachärzten und Sanitätshäusern (einzelfallbezogen)
- Kontakte mit Sportvereinen



Im Berichtsjahr 2021 wurde das Angebot der Schulsozialarbeit von 57 SchülerInnen und ihren Familien in Anspruch genommen; diese haben die weitergehende, dem Einzelfall entsprechende Begleitung und Unterstützung bekommen.